

Laibacher Zeitung.

N^r 83.

Dienstag

den 17. October

1837.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 30. Sept. Im künftigen Monate October sollten in der Nähe von Verona und in den Ebenen zwischen Brescia und Mantua einige große Manöver Statt finden. Seine kais. Hoheit der Vicekönig, stets darauf bedacht, Allem vorzubauen, was den öffentlichen Gesundheitszustand des Königreiches gefährden könnte, haben den Befehl ertheilt, diese Manöver nicht abzuhalten. Solches geschah nicht etwa, weil sich Symptome jenes asiatischen Übels, das so viele andere Länder verheert, bei uns gezeigt hätten, sondern vielmehr, um alle Furcht ferne zu halten, als könnten die bei solchen Bewegungen unvermeidlichen Anstrengungen der Truppen dem günstigen Gesundheitszustande, dessen sich bisher die ganze Lombardie erfreute, nachtheilig werden. (B. v. L.)

Päpstliche Staaten.

In dem am Montag den 2. dieses Monats im Pallaste des Quirinals gehaltenen geheimen Consistorium wurden von Seiner Heiligkeit unter Andern folgende Bischöfe präconisirt: Der hochwohlgeborne Herr Georg von Haulik, Bischof von Pristin, Doctor der Theologie, Prior von Aurana, Großpropst und Domherr der Agramer Diöcese, als Bischof von Agram; der hochwohlgeborne Herr Basil Popovics, Priester aus der Diöcese von Munkacs und Domherr der Kathedrale von Eperies, als Bischof von Munkacs; der hochwohlgeborne Herr Cojeran aus dem gräflichen Hause Benaglia, Priester von Bergamo und Domherr der dortigen Kathedrale, als Bischof von Vodi; Seine Eminenz der Cardinal de Gregorio, früher Bischof von Grascati, als Bischof der vereinigten Kirchen von Porto, S. Rufina und Civitavecchia; Seine Eminenz der Cardinal Lodovico Micara, als Bischof von Grascati; der hochwohlge-

borne Herr Friedrich Gabriel de Margueryac, Priester aus der Diöcese von Bayeux und Generalvicar der Diöcese von Soissons, als Bischof von Saint-Flour; der hochwohlgeborne Herr Carl Joseph Eugen de Mazenod, als Bischof von Marseille; der hochwohlgeborne Herr Thomas Chmielewski, Priester aus der Diöcese von Polossk, Propst der dortigen Kathedrale, Generalvicar von Pultow und Pfarrer in Szybski, als Bischof von Grazianopolis in partibus infidelium und Suffragan in Warschau.

In demselben geheimen Consistorium wurde von Sr. Heiligkeit die (durch den Tod des Cardinals Galeffi erledigte) Stelle eines Camerlengo della santa chiesa romana, Seiner Eminenz dem Cardinal Giustiniani verliehen. (Öst. W.)

P o l e n.

Vor Kurzem ist das neue Gesetzbuch für das Königreich Polen in Warschau angekommen; man erwartet dessen baldige Bekanntmachung. — Die Alexander-Festung ist bald beendet, der Brückenkopf in Praga in voller Arbeit, und in Molin arbeiten täglich 15,000 Menschen, für deren ausreichende Verpflegung der tüchtige Commandant, General von Nönn, sorgt, ohne welchen die Unternehmer, wie frühere Erfahrung gezeigt hat, diese Arbeiter wohl öfters würden Noth leiden lassen. Auch in Preiz-Pitewski, Zamese und an der Mündung des Wieprez in die Weichsel, werden ungeheure Festungswerke angelegt, so daß jetzt sehr viel russisches Gold in Polen in Umlauf ist. — Die Commission, welche niedergelegt war, um ein Gesetz zur Emancipation der Bauern zu entwerfen, hat ihre Arbeiten beendet, und das Resultat ist, daß ihr Zustand bleiben soll, wie er ist. Dadurch ist der Adel sehr beruhigt worden. (Ztg. B.)

Frankreich.

Der *Toussonnais* enthält folgende Correspondenz aus Tunis: Am 17. Sept. kam ein marokkanischer Kaufmann über Constantine hier an, daß er am 14. verlassen hatte. Nach seinen Aussagen wäre die französische Armee schon im Angesichte dieser Stadt; denn man habe am 15. den ganzen Tag über eine lebhaft Kanonade gehört. (Zweifelsohne rührte sie von der am 14. vom Generale Damremont mit 3000 Mann und zwei Batterien auf den *Achaury*-Bergen bis *Ras-el-Alba* unternommenen Reconnoissance her. Man wird sich erinnern, daß er die Araber von diesem Punkte, wo sie ein Lager errichtet hatten, vertrieb, und es dabei eine lebhaft Kanonade gab.) Der Admiral *Calande*, durch unsern Generalconsul von dieser Nachricht in Kenntniß gesetzt, stieg sogleich ans Land, um sich mit ihm darüber zu besprechen und dem Bey einen Besuch zu machen. Als er eben in den Audienzsaal des Letzteren treten wollte, stürzten ihm einige tunesische Türken, Würdenträger bei Hofe, entgegen, und bathen ihn, seine Visite auf einen andern Tag zu verschieben, weil der Bey zu sehr beschäftigt sey, um ihn empfangen zu können. Diese große Beschäftigung bestand in nichts anderm, als daß der Bey in demselben Augenblicke seinen ersten Minister, der zugleich sein Neffe und sein intimer Freund war, vor seinen Augen erdrosseln ließ. Er hatte an der gegen den Bey angezettelten und entdeckten Verschwörung Theil genommen. (W. v. L.)

Ein Privatschreiben aus Vona vom 20. September meldet: „Der Tag des Aufbruchs der Expedition von Constantine ist noch nicht bestimmt. Wir erwarten noch mehrere Regimenter von Frankreich und von Oran, und die verschiedenen Brigaden scheinen vor zehn Tagen nicht im Hauptquartier versammelt werden zu können. Seit einer Woche regnet es beständig, und schon ist der Weg für schweres Geschütz unfahrbar. Unsere Generale sind darüber bestürzt. Wenn es nur noch eine Woche fort regnet, so wird General Damremont die mit Unterhandlungen verlorne Zeit theuer bezahlen. Die Regenzeit beginnt gewöhnlich erst in der Mitte oder am Ende Octobers. Wir können daher noch hoffen, daß die jetzt durchnässten Wege bald wieder austrocknen werden. Diese Trockenheit wird aber in jedem Fall von keiner langen Dauer seyn, und die Jahreszeit ist schon so weit vorgerückt, daß wir besorgen müssen, die Expedition werde nicht vor dem Wiedereintritt des Regens geendigt werden können, wodurch sicher das Expeditionscorps leiden müßte.“

Ein Schreiben vom 24. September sagt: „Am 14. Mittags landeten 1200 Türken zu Tripoli. Sie sind nach Constantine bestimmt. Eine andere Landung sollte zu Tunis Statt finden. Das Geschwader des Kapudan Pascha war für diesen Hafen bestimmt, es sollte aber nur, wenn die Umstände es ihm erlaubten, dahin fahren. Der Kapudan Pascha steuert jetzt der Küste von Albanien zu, und die See-Abtheilung des Admirals *Calande* macht jetzt Jagd auf ihn und sucht ihn in jener Seegegend zu blockiren.“

Vona, 25. September. Der Herzog von Nemours war in den letzten Tagen unpaßlich. Er litt an einem Rheumatismus am Beine und konnte nicht zu Pferde steigen. Seine Abreise nach dem Lager ist auf heute Mittag festgesetzt, der Gouverneur ging mit seinem Generalstabe gestern nach *Medschez-Amar* ab. Am 29. September soll von dort der Abmarsch nach Constantine geschehen, in vier ganz kleinen Tagmärschen. Die Armee dürfte also gegen den 3. Oct. vor Constantine ankommen. (Allg. Z.)

Das Dampfschiff *Tartare* brachte folgende Nachrichten aus der Rhede von Tunis am 25. Sept. nach Toulon: Die türkische Flotte fuhr am 20. wieder zurück. Der Capudan-Pascha wollte mit dem Admirale *Callois* nicht anbinden, und dieser wird nun auch die Rhede von Tunis verlassen, um nach der Levante zu segeln, und den *Montebello*, den *Tribent* und einige andere Schiffe mit sich nehmen. Der Rest des Geschwaders wird ebenfalls die Anker lichten, und sich theils vor Vona, theils nach *Cagliari* in Sardinien begeben. Man entdeckte in Tunis ein Complot, welches zum Zwecke hatte, den Bey zu stürzen, und den Sohn des ehemaligen Bey an seine Stelle zu setzen. Ein Minister dieses Prinzen, der sich das Zutrauen des gegenwärtigen Bey erwarb, war die Seele der Verschwörung, die der allgemeinen Meinung nach der Großherr angezettelt hatte. Die Urheber und die Mitschuldigen des Complots wurden erdrosselt. (W. v. L.)

Spanien.

Die Zeitungen aus Madrid vom 25., und aus Cadix vom 14. September enthalten einen Friedensvertrag zwischen Spanien und Mexico, mit der Ratification dieses Freistaates.

Das in Bayonne angekommene Kirchengeräthe von Pampeluna ist vom spanischen Consul bis auf weitere Befehle seiner Regierung mit Beschlagnahme belegt worden; man glaubt, daß es zur Bezahlung der Truppen in Navarra, besonders der französischen

Region dienen werde, welche mit acht Monaten Sold für die Offiziere, und drei Monaten für die Soldaten in Rückstand ist.

(W. Z.)

Telegraphische Depeschen. (Durch den Courier angekommen.) Bordeaux, 29. Sept. General Orca schreibt von Cuenca unterm 22., daß er an diesem Tage neuerdings auf Cabrera in den Umgebungen der Stadt gestoßen sey, ihn völlig geschlagen, ihm 900 Gefangene abgenommen, viele Leute getödtet und verwundet und sich einer großen Menge Waffen, Pferde und Gepäcks bemächtigt habe. Die Carlisten flohen in der größten Unordnung. Nachrichten aus Saragossa vom 26. melden, daß General Espartero am 23. zu Alcolea, zwei Stunden von dem Prädenten, entfernt gewesen sey, den er in der Richtung von Soria verfolgte.

Telegraphische Depeschen. Bayonne, 29. Sept. 3 1/2 Uhr. General Carondelet hat an den Commandanten von Burgos geschrieben, daß er am 24. Zariategui angegriffen und ihn aus Valladolid vertrieben habe. Der letztere erlitt einen beträchtlichen Verlust; Artillerie und Munition, Alles ward wieder genommen. — Bordeaux, 30. Sept. 12 1/2 Uhr. Nachdem General Carondelet den Zariategui, welcher das Fort von Valladolid belagert hatte, völlig geschlagen, rückte er am 24. Abends in diese Stadt ein. Er befreite die Besatzung des Forts, und nahm dem Feinde 16 Artilleriestücke mit einer großen Menge Kriegsmunition wieder ab. Die Carlisten scheinen einen beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten erlitten zu haben. Dieses Ereigniß hat in Asturien großen Eindruck hervorgebracht.

(Allg. Z.)

Der Messager gibt nach einem Schreiben seines Correspondenten aus Bayonne folgende Details über die Wiedereinnahme von Valladolid und den Entsatz des dortigen Schlosses durch die Christinos: „Auf die von dem Militärgouverneur von Burgos erhaltene Anzeige hätten die Generale Lorenzo und Carondelet am 24. September Abends Zariategui in Valladolid angegriffen. Die Carlisten, fest entschlossen, verzweifelten Widerstand zu leisten, hätten zwei Kanonen bei dem Thore am Ausgang der Calle de Santiago, und zwei andere am Ufer der Muruguesa, welches die Brücke beherrscht, aufgestellt; außerdem hätten sie den Eingang des Campogrande verschanzt, um den Weg von Madrid zu decken. Hier sey es den Christinischen Truppen gelungen, sie nach einem sehr lebhaften Widerstande zu verdrängen. Zariategui habe sich, mit Zurück-

lassung von 200 Todten, auf dem Campo grande in der Richtung nach Santa-Clara zurückgezogen; da Unordnungen in den Carlistischen Reihen eingerissen seyen, hätten die Christinos noch 300 Gefangene gemacht. Man fügt hinzu, Lorenzo habe, nachdem er in Valladolid eingerückt, drei dortige Domherren und zwei Carlistische Gutsbesitzer erschießen lassen, weil sie das Volk aufgefodert haben sollten, sich in Masse für Don Carlos zu erheben.

Über die Bewegungen der Hauptarmee unter Don Carlos schweigen die telegraphischen Depeschen. — Briefen aus Madrid vom 24. September (im Journal des Debats) zufolge wollte man daselbst wissen, Don Carlos habe am 22. in Alcolea (zwischen Sigüenza und Molina) übernachtet, während Espartero's Vortrab am selben Tage in Almadrones (zwischen Guadalarara und Sigüenza) eingerückt war. Am folgenden Tage (23.) sey Don Carlos anfangs in der Richtung gegen Atienza und Espartero nach Sigüenza aufgebrochen, worauf ersterer sich durch die Gebirgspässe von Bizarraiva gegen Arragonien (andern Nachrichten zufolge nach Soria) gewendet habe. — In einem Schreiben aus Paris vom 1. October (im deutschen Courier) heißt es: „Espartero hat sich vom Prädenten wieder täuschen lassen. Er glaubte, Don Carlos wolle sich nach Trillo und Cuenca hin zurückziehen, und schlug diese Richtung ein. Der Prädent aber ging am 23. über die Heerstraße von Alcolea und entkam glücklich in die Gebirge von Soria. Bei Alcolea machten die Carlisten drei englische Offiziere, Obersten Lacy und zwei andere, die in diplomatischen Aufträgen sich nach Madrid begaben, zu Gefangenen. Sie hielten dieselben einige Zeit auf, ließen sie aber wieder frei.“

(Öst. B.)

Portugal.

Die kürzlich entdeckte Miguelistische Verschwörung scheint gefährlicher gewesen zu seyn, als man anfänglich glaubte. Den günstigen Moment benutzend, hatten die Führer dieser Partei den Plan gefaßt, das Ende des Streites der Aristokraten und Demokraten abzuwarten, und dann eine allgemeine Schilderhebung zu Gunsten Dom Miguel's zu veranlassen, deren Resultat, wie sie hofften, bei der ganz erschöpften Kraft der Regierung, welche der beiden Parteien alsdann auch am Ruder gewesen seyn möchte, kaum hätte zweifelhaft seyn können. Der National behauptet, daß die Verschwörung über das ganze Land verbreitet gewesen sey, und selbst Verzweigungen in Spanien gehabt habe. Die Re-

gierung soll sehr umständliche Nachrichten hierüber erhalten haben, und es werden noch immer viele Miguelisten eingezogen, unter denen die Grafen S. Pourenco, Atalaia und Pombeiro und die Herren J. F. P. de Campos und Prego genannt werden.

(W. 3.)

Es heißt, daß telegraphische Berichte aus Lissabon von Plymouth eingelaufen seyen, denen zufolge die Königin schwer erkrankt, und der Marquis Saldanha erschossen worden wäre.

(Allg. 3.)

Den neuesten Nachrichten aus Lissabon vom 27. September, die man am 3. dieses Monats in London erhalten hatte, zufolge, war der Kampf zwischen den Constitutionellen und den Chartisten, dessen Schauplatz sich in der letzteren Zeit nach dem nördlichsten Theile von Portugal gezogen hatte, durch die gänzliche Niederlage und Unterwerfung der letzteren beendet.

Durch einen mit dem Packetboot, welches obige Nachrichten überbrachte, in Falmouth angekommenen Passagier, hatte man daselbst erfahren, daß Marschall Saldanha und der Herzog von Terceira, als das Packetboot am 28. September in der Bay von Vigo (in Galicien) anlegte, bereits in diesem Hafen angelangt waren, und sich daselbst im Hause des englischen Viceconsuls aufhielten. Der Herzog von Terceira wollte mit dem ersten englischen Dampfboote nach Lissabon abgehen und daselbst so lange am Bord des englischen Admiralschiffes bleiben, bis seine häuslichen Angelegenheiten geordnet seyn werden, und seine Frau und Kinder ihn nach England begleiten können; Saldanha schien Willens zu seyn, nach Coruna abzugehen, und sich von da nach Paris zu begeben.

Der König, die Königin und der neugeborne Prinz befanden sich den Nachrichten aus Lissabon zufolge vollkommen wohl. Der König wohnte vom 24. September dem feierlichen Seelenamte bei, welches an diesem Tage, als dem Sterbetage Dom Pedro's, in der Kathedrale gehalten wurde.

(Öst. B.)

Großbritannien.

London, den 29. Sept. Die Königin hielt gestern eine Revue über mehrere Truppenabtheilungen. Sie trug die blaue Uniform von Windsor mit rothem Kragen und Aufschlägen, und eine militärische Casquette; ihre Brust zierte ein Stern und das Band des Hosenbandordens. Auf einem prächtigen Schimmel

und mit einer Escorte von Lanciers durchritt sie die Linien. In ihrer Gesellschaft waren der Fürst von Liechtenstein in österreichischer Generalsuniform, die Herzogin von Kent, Lord Hill, der Marquis von Conyngham und Lord Torrington; auch bemerkte man die Lords Melbourne und Palmerston. Ihr Ehrenpaje, Hr. Cavendish, tummelt sich mit vieler Gewandtheit auf einem kleinen reich gezäumten Rappen. Das Gefolge bestand aus den Damen Murray und Cavendish, Sir Quinton, dem Baron Rusdach und Lord Paget; alle zu Pferde. Mehrere Evolutionen wurden in ihrer Gegenwart ausgeführt. (V. v. L.)

Der im Tunnel durch den Durchbruch der Themse verursachte Schaden ist vollkommen hergestellt, so daß die Arbeiten wieder beginnen und der Tunnel dem Publikum geöffnet werden kann. Das Werk schreitet jedoch sehr langsam vorwärts. Der Schild kann in 24 Stunden nur um einige Zoll vorgerückt werden.

(Allg. 3.)

Die Erfindung der telegraphischen Verbindung durch galvanisirte Kupferdrähte macht allmählig Aufsehen. Kürzlich hat man berechnet, daß man eine solche Verbindung zwischen London und Edinburgh mit einem Kostenaufwande von 100,000 Fr. zu bewerkstelligen im Stande seyn würde.

Man zeigt gegenwärtig zu London einen Affen, welcher Schach spielt, wobei ihm jedoch sein Herr stets zur Seite bleibt. Wenn er seinem Gegner eine Figur nimmt, so gibt er jedes Mal eine gehörige Grimasse als Entgelt.

(Öst. B.)

Mexico.

Wir haben bereits gemeldet, daß der Friedens- und Amnestietractat zwischen Mexiko und Spanien unterzeichnet sey. Der erste Artikel, der die bestimmte Anerkennung der mexikanischen Republik enthält, lautet: „Ihre Majestät die Königin Regentin von Spanien, im Namen ihrer erlauchten Tochter Isabella II., erkennt die mexikanische Republik aus Staaten und Ländern bestehend, wie sie in dem constitutionellen Gesetze specificirt sind, als eine freie, souveräne und unabhängige Nation an. Ihre Majestät verzichtet sowohl für sich als ihre Erben und Nachfolger auf jeden Anspruch an die Regierung, das Eigenthum und das Gebietsrecht der Staaten und Länder, welche die mexikanische Republik ausmachen.“

(Allg. 3.)